

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2016/2017

Gasthochschule / Institution: Centro

de Investigaciones en Óptica

Stadt, Land: León, Guanajuato, Mexiko

Fakultät (KIT): Elektrotechnik (KSOP)

Aufenthaltsdauer: 3 Monate

Unterbringung: Private Mietwohnung

Für den Aufenthalt nützliche Links: Wohnung mieten durch Anruf, teilweise auch über Internet

Belegte Kurse (ggf.): keine (Praktikum)

Hallo interessierter Austauschstudent,

Ich habe ein 3-monatiges Praktikum in León (Bundesstaat Guanajuato) in Mexiko absolviert und blicke im Nachhinein auf viele neue Eindrücke und Erfahrungen zurück. Um dem Leser schnell die für ihn nötigen Informationen zur Verfügung zu stellen, werden ich meinen Bericht in thematische Abschnitte untergliedern.

Bewerbung:

Ich studiere "Optics & Photonics" an der Karlsruhe School of Optics and Photonics und habe mich dazu entschieden, mein Pflichtpraktikum in Mexiko zu absolvieren. Vom Institut "Centro de Investigaciones en Óptica" habe ich über Kommilitonen erfahren und konnte mich dort relativ unkompliziert über Email Verkehr mit kleinem Motivationsschreiben sowie Lebenslauf bewerben. Das Thema wurde in Absprache mit meiner Betreuerin festgelegt und ich hatte durchaus Freiräume bei der Festlegung des Projektes. Allerdings ist ein bezahltes Praktikum dort schwierig zu bekommen. Falls es finanzielle Mittel für Projekte gibt, beläuft sich dies bei Praktikanten in diesem Institut auf umgerechnet ca. 100 € pro Monat.

Planung, Anreise, Wohnungssuche:

Die Planungen im Voraus haben sich auf die Flugbuchung, Reiseversicherung sowie zwei Spanischkurse beschränkt. Da das Praktikum unbezahlt war, konnte ich über das Touristenvisum (180 Tage) unkompliziert in das Land einreisen. Durch die Bekanntschaft eines mexikanischen Freundes, habe ich mich dazu entschieden, mit seiner Hilfe eine Wohnung vor Ort zu suchen. Innerhalb eines Tages ist es uns auch gelungen, eine gute Bleibe zu finden. Dort ist es üblich durch die Straßen zu fahren und ausgeschriebene Wohnungen anzurufen. Auch im Internet sind mittlerweile Wohnungen zu finden, allerdings ist das eher die Minderheit. Für mich allein wäre es zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich gewesen, durch meine begrenzten Spanischkenntnisse die Telefonate zu führen. Das Haus kostete insgesamt 400 € pro Monat Miete und war für 2-3 Personen geeignet. Mit im Preis dabei war ein Wächter und Hausmeister, der den Hof des Hauses pflegte.

Erfahrungen aus dem Praktikum:

Ich habe mein Praktikum im Optischen Labor durch experimentelle Arbeiten abgeschlossen. Das Institut ist von der Organisation ähnlich aufgebaut wie ein deutsches Institut. Die Arbeitsweise ist dagegen deutlich anders, als in Deutschland üblich. Der Arbeitstag beginnt recht spät um ca. 9 bis 10 Uhr und es mangelt nicht an üppigen Pausen sowie viel Kommunikation zwischen Angestellten. Daher zieht sich der Arbeitstag allerdings auch sehr weit in den Abend, sodass Feierabend zwischen 8 oder 9 Uhr typisch war. Die Arbeit wird daher in Mexiko viel stärker mit dem Privatleben verknüpft und Arbeiten ist entspannter als in Deutschland. Umfasst aber dafür deutlich mehr Stunden pro Tag. Bei der Arbeit selbst ist eine besondere Herausforderung, mit sehr einfachen Mitteln an die gewünschten Ergebnisse zu kommen. Da die Institution geringere finanzielle Mittel als im deutschen durchschnitt hat, wird oft improvisiert. Dennoch bietet das „Centro de Investigaciones en Óptica“ gute Forschung im Gebiet der Optik mit viel Förderung der Studenten durch Workshops oder beispielsweise wöchentlichen Fachvorträgen durch Gastredner.

Einkaufen, Lebensmittel, Essen:

Im Stadtteil in dem ich lebte, gab es viele amerikanische Supermärkte und westliche Einkaufszentren. Es gab somit wenig Einschränkung an Produkten verglichen mit Europa. Unterschiede gab es allerdings an der Verfügbarkeit und den Inhaltsstoffen von Lebensmitteln. Viele Produkte enthielten Zucker, dafür gab es reichlich exotische Früchte. Die Preise sind in etwa mit deutschen Billigdiscountern vergleichbar. Wasser aus der Leitung sollte man in Mexiko nicht trinken, es gibt aber im Supermarkt praktische Wasserfilter, die das Wasser genießbar machen. Andernfalls kann man sich natürlich auch mit 20 Liter Kanistern behelfen.

Am Institut selbst gab es eine Kantine, an der man für umgerechnet 1,75 € eine Mahlzeit mit Getränk bekam. Diese bestand typischerweise aus Bohnen, Fleisch mit Soße, einigen Blättern Salat und natürlich Tortillas. Da das Essen gut aber eintönig war, gingen wir daher oft an die benachbarte Universität beziehungsweise zu einen der vielen Restaurants, die es in diesem Gebiet gab.

Freizeit in León & Umgebung:

Am „Centro de Investigaciones en Óptica“ gab es zwei Sportanlagen, auf den regelmäßig Fußball, Basketball und Volleyball gespielt wurde. Zudem gibt es grundsätzlich viel sozialen Kontakt direkt auf dem Institutscampus, welcher wunderschön in eine Art Dschungel eingewachsen war. In der Stadt gibt es Kinos, Parks, eine schöne Innenstadt mit guten Möglichkeiten, auf lateinamerikanische Weise feiern zu gehen. Hierzu gibt es auch gute Tanzschulen, die sich im Anschluss in eine Salsa Bar verwandeln. Da die umliegenden Städte allerdings mehr Flair haben, gingen viele Wochenendtrips mit dem Bus dorthin.

Die Buspreise sind in etwa mit deutschen Fernbussen vergleichbar und die Busse fahren sehr regelmäßig. Ein Schienennetz gibt es durch abgelehnte Projekte seitens der Regierung leider nicht. Für den Transport in der Stadt selbst bietet es sich an, die App „uber“ zu benutzen, da sie zum einen sehr sicher ist und auch eine sehr günstige Fortbewegungsmöglichkeit bietet.

Sicherheit:

Die Sicherheitsproblematik ist allgegenwärtig, da die Häuser beziehungsweise Wohnanlagen generell eingezäunt sind und Gitter an den Fenstern haben. Dies wird allerdings abschreckender als es aktuell noch nötig ist. Mit einfachen Grundregeln konnte ich den Aufenthalt ohne irgendwelche kriminellen Probleme beenden, allerdings habe ich von einigen Zwischenfällen während dieser Zeit erfahren. Tagsüber kann man sich in dem Viertel rund um das Institut bedenkenlos aufhalten, es gibt nur manche Stadtgebiete näher am Zentrum, bei der man etwas wachamer durch die Straßen gehen sollte. Bei Nacht allerdings sollte man grundsätzlich vermeiden, auf der Straße unterwegs zu sein. Mit einem Uber-Taxi kann man überall hingehen, wo die Straßen genügend belebt sind und sollte diesen Ort auch wieder mit dem Taxi verlassen. Diese Regeln sind für Europäer durchaus sehr einschränkend, aber zu beachten.

Fazit:

Ich kann den Auslandsaufenthalt in Mexiko nur jedem empfehlen, der die Lateinamerikanische Kultur kennenlernen möchte, und trotzdem noch eine genügend „westliche“ Umgebung braucht. Dabei sollte der Schwerpunkt nicht nur auf dem Fachlichen liegen, sondern die Erfahrung ergibt sich aus dem Leben in einer anderen Kultur gemischt mit der akademischen Praktikumstätigkeit.